



Fußgängerzone Dießen ein temporärer Schuss in den Ofen.

Fotos (4): Beate Bentele



Applaus für die Musiker von Spielmannszug des Dießener Trachtenvereins. Sie marschierten groß auf und brachten die Besucher musikalisch in Schwung.



Prinz Karneval wurde an den Diez gehängt.



Eine attraktive Bademeisterin für St. Alban können sich die Maibaumfreunde aus Lachen vorstellen.

„Ein temporärer Schuss in den Ofen“

Nicht nur die zeitlich begrenzte Fußgängerzone haben die Maskkera am Faschingsdienstag am Untermüllerplatz beim Handwagerl-Umzug aufgegriffen, auch um den Schlüssel für das Freibad ging's

VON BEATE BENTELE

Dießen Es war nicht so ganz klar, was die Marktgemeinde Dießen wirklich sucht: Einen Bürgermeister oder einen Bademeister? Möglicherweise wissen die Maibaumfreunde aus Lachen mehr. Sie haben auf ihrem Handwagerl ein hellblauges, langbeiniges Geschöpf drapiert, das neben der meisterlichen Personalunion auch noch einen Schlüsselstein fürs Nachtkitbad im See bei sich hatte. Vielleicht die neue Variante mit verschlankter Verwaltung, denn Frauen können alles!

Mit Interesse ist die Wiederaufnahme des ehemaligen Dießener Ensel gedeutet worden: Nicht mehr als Wirtshaus-Bühne, sondern als Open-Air-Theater

gibt es den ganzen Sommer über eine ländliche Komödie die da heißt: „Fußgängerzone Dießen ein temporärer Schuss in den Ofen“. Die Spielzeit ist ganz schön lang: Vom Mai bis zum Ende des Sommers. Als dann: Save the date. Immer samstags, 14 Uhr bis sonntags 20 Uhr. Cool auch der Werbeauftrag zum Thema: ein kleiner Ofen, flankiert von einer Kanone, die Kugeln in den Heizer ballert.

Am Nachmittag, beim Marsch durch die Gaudi-Zentrale war der Außenrische, der träge und wenig dynamisch auf seinem Karren gezogen wurde, nicht genau seiner Funktion zuzuordnen. Den haben die Dießener wohl hinter dem Mond entdeckt, als er für eine Raumschiff freie Milchstraße kämpfte,

erklärten seine Begleiter. Des nächsten ist es dann klar geworden: Würde früher Prinz Karneval im Ammersee beerdigt oder am Ufer verbrannt, gab es heuer keine feucht-fröhliche Bestattung. Der Mann von hinter dem Mond baumelte stattdessen am Stamm vom Diez und erregte am Aschermittwoch in der Früh noch großes Mitleid von Intellektuellen, Anständigen, Unanständigen, braven Bürgern, bösen Buben, den armen Keil hätte man weit hinter dem Mond entdeckt und sogleich nach Dießen geholt, damit jene Parteien und Wahlwilligen, die noch keinen Kandidaten haben, bedient werden können. – Leider ist er jetzt tot.

Lustig war's, vor allem die strahlenden Blüten und Blumen zogen die Be-

wunderer an. Seit 21 Jahren marschieren die Neudießener vorwiegend am Fasching. Wir wollen die Gaudi aufrecht erhalten und mitmischen in der närrischen Zeit, lacht Cypris Essen, deshalb habe sie den ganzen Winter über die grandiosen Kostüme genäht und Hüte mit handgefertigten Blütenausuchen dekoriert. Es wäre schon toll, wenn sie damit in den sommerlichen Seeszenen weiter blühen könnten. Viel gäbe es noch zu erzählen von der Maskkera, aber wichtiger ist natürlich der Lotter Mandy, ohne den es keinen Fasching in Dießen gäbe. Seit Jahrzehnten Sound, Songs, Witze. Groß aufmarschiert ist der Spielmannszug des Dießener Trachtenvereins und hat nach jeder Nummer viel Applaus eingeheimst.

Dass die Kapelle „Krach & Fürchterlich“ noch dabei war – sie bleibt uns hoffentlich auch für die kommenden Narrenzettel erhalten – ist ein Wunder. Bei ihrem Marschtraining am Lumpen Freitag sind sie weder bei der Kinoheldi noch beim Michi-zwo boarisch guad eingetroffen.

Sie waren sehenswert erwartet, wie in jedem Jahr. Junge Polirsten, die den Dießener Brauch nicht kannten, haben das gloriose Ensemble gleich beim Ausrücken um 22.13 Uhr mutig ins heimische Refugium zurückgedrängt. Obwohl sie nicht betrunken waren, nur „krach & fürchterlich“, na ja zum Fürchten eben. Schmeißt's wieder beim Fasching in Dießen, wer weiß, wie lange wir ihn noch haben.